

## VD 446 TH Reaktion des Herrn auf die Marienweihe 26.03.2022

Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,  
liebe Leser,

gestern Abend, nachdem *Papst Franziskus* die Weihe *Russlands* und der *Ukraine* an das unbefleckte Herz Mariens vollzogen hatte, ging Jesus in Seiner täglichen abendlichen Botschaft darauf ein und sagte zu mir:

Meine Tochter,  
die Welt liegt im Argen,  
aber die Erlösung  
ist nahe.

*Die Lage wird sich  
bald entspannen,  
weil Ich Meine  
Barmherzigkeit  
über euch ausgießen  
werde.*

Das habt ihr Meiner  
Mutter zu verdanken,  
die inständig  
Fürsprache für euch  
einlegt.<sup>1</sup>  
Dankt ihr dafür!

Ihr könnt ihr gar  
nicht genug danken  
für all das,  
was sie seit 2000 Jahren  
für euch tut!  
Amen.

Meine Tochter,  
schaue nun  
zuversichtlich  
in die Zukunft!

Nach jedem Tief  
kommt wieder ein Hoch.

Soweit die Worte des Herrn.

Jesus hat mit großem Wohlwollen auf diese Weihe geschaut, weil diese auch die Gottesmutter ehrt.

Viele Menschen verstehen bis heute nicht, warum wir Maria ehren sollen. Dabei ist es doch so einfach: Weil es Christus überaus wohlgefällig ist, wenn wir Seiner Mutter mit Achtung, Respekt und vor allem mit Dankbarkeit begegnen.

Bei der Marienverehrung geht es nicht darum, einem menschlichen Geschöpf in übertriebener Weise zu huldigen, sondern es geht darum, die herausgehobene Stellung der Gottesmutter anzuerkennen, zu würdigen und ihr den angemessenen Respekt für ihren unermüdlichen Einsatz zukommen zu lassen.

Marienverehrung ist daher in erster Linie ein Akt der Dankbarkeit, aber auch ein Zeichen der Verbundenheit der Christenheit mit ihrer göttlichen Mutter, die uns alle unter dem Kreuz an Kindes statt angenommen hat.

Gerade die Weihe an Maria ist daher ein sehr starkes Zeichen der Verbundenheit und des Vertrauens, welches wir als Gläubige unserer himmlischen Mutter entgegenbringen dürfen und sollen.

Warum hat Maria diese besondere Macht, uns in allen Nöten zu helfen und uns aus aller Gefahr zu erretten? Warum kann sie uns den Frieden erhalten und den verlorenen Frieden wiederbringen?

Weil sie ganz im Willen Gottes und am Herzen Ihres Sohnes lebt.

Sie hat den direkten Draht zu Ihm, und auch einen besonderen Einfluss auf ihn. Denken wir nur an die Ereignisse bei der *Hochzeit zu Kana*. Jesus sagt, dass Er Seiner Mutter keine Bitte abschlagen kann.

Und sie weiß das auch und bittet unentwegt für uns. Je mehr wir uns an sie wenden und beharrlich beten, desto stärker wird dieses Bitten und desto kraftvoller können wir durch Maria an Jesus herantreten.

Christus sagt: Bittet, und ihr werdet empfangen! Voraussetzung für das Empfangen ist also, dass wir bitten. Der Herr möchte gebeten werden. Dies steht ihm als unserem Herrn und Erlöser auch zu.

Seine Erhabenheit als unser Gott gebietet es, dass wir Ihm gegenüber eine demütig bittende Haltung einnehmen. Dies nennt man auch Ehrfurcht.

Es ist das fromme Erschauern vor der Größe des Gottessohnes und die Anerkennung Seiner erhabenen Ehre. Mit dieser Haltung grüßen und ehren wir Ihn und erweisen auch Seiner Mutter die Ehre.

Jesus hat offenbar schon auf den Vollzug diese Marienweihe gewartet. Er ist nicht kleinlich, wenn Er gebeten wird. Schon kündigt Er uns die Ausgießung Seiner übergroßen Barmherzigkeit an.

Die heilige Jungfrau hat uns dies erwirkt, denn sie ist auch die Mutter der Barmherzigkeit.

Bedanken wir uns daher heute ganz besonders bei ihr und ehren wir sie mit Blumen sowie dem andächtig gesprochenen Rosenkranzgebet!

